

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

15.5.1917 (No. 132)

Allem Anschein nach hat er seine Heeresgruppe besser in der Hand, wie die anderen, und kann sich den Zugrisstücken, der Regierung Trost zu bieten.

Wie gemeldet wird, soll er sogar eine neue Offensive an der galizisch-polnischen Front planen. Er würde danach der Mann sein, mit dem auch der Soldaten- und Arbeitererrat zu rechnen hätte. Von Dauer könnte Prückelows Widerstand aber wohl nicht sein, weil der Rat bald Mittel und Wege finden dürfte, um die Soldaten an der Front gegen ihren Höchstkommandierenden aufzubringen. Die Hauptfrage, die uns zurzeit zu beschäftigen hat, ist die: wird der Soldaten- und Arbeitererrat amtlich an der Regierung teilnehmen oder nicht. Von der Beantwortung dieser Frage wird für die Entwicklung der Dinge in Rußland viel abhängen. A.

Der verschärfte U-Boothrieg.

B.T.B. Berlin, 14. Mai. (Antlich.) Neue U-Bootschiffe im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer, 1 Segler, 2 Fischdampfer mit 22 000 B.M.T.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. folgende: Englische Dampfer „Thistlewood“ (4136 Tonnen), Ladung Salpeter, und „Patagonia“ (3852 Tonnen), die englischen Fischdampfer „Harberth Castle“ und „Aetor“, italienischer Dampfer „Guiseppa Arcana“ (3224 Tonnen), Ladung 3600 Tonnen Mais nach England.

Berlin, 12. Mai. In der Schweiz wird ein feindlicher Propagandafilm vorgeführt, der u. a. die Einbringung des Handels-U-Bootes „Deutschland“ durch zwei französische Kreuzer zum Gegenstand hat. Da U-Boot „Deutschland“ wohl erhalten in einem deutschen Hafen liegt, sei dieses elende Machwerk feindlichen Betrugs- und Täuschungsversuchs durch diese Feststellung entsprechend gebrandmarkt.

Die Geheimhaltung des Unterhauses.

London, 11. Mai. (W.B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Debatte in der geheimen Sitzung des Unterhauses wurde durch Churchill eröffnet. Er besprach die militärische Lage zu Lande und zur See, auch in Verbindung mit der Revolution in Rußland, ferner die Entwicklung des Kampfes an der Westfront, die Bedeutung des Eingreifens Amerikas und den U-Boothrieg. Ferner wurden die Verluste an Menschen und Material und die allgemeine Lage am Balkan behandelt. Einige Abgeordnete stellten Fragen wegen der Verluste an Schiffsräum und der Lebensmittelversorgung. General Page, Croft und Wardie nahmen an der Debatte teil.

Lloyd George ging gründlich auf die einzelnen Punkte ein, die Churchill vorgebracht hatte. Lloyd George erinnerte an die innere Lage Österreichs und die Lage Deutschlands mit Rücksicht auf die Reserven, die von der Lage Englands ungünstig abhingen, und führte die Ansichten der britischen und französischen Heerführer an, die mit den Ergebnissen der jüngsten militärischen Operationen an der Westfront alle sehr zufrieden seien. Er legte dar, wie das Bedürfnis des Hilfsamts nach mehr Reserven befriedigt werden konnte. Über den U-Boothrieg gab er Ziffern an über die monatlichen Schiffverluste seit August. Er gab einen ermüdeten Bericht über die Methoden zur Bekämpfung der U-Boote und teilte Ziffern über den Bau neuer Schiffe in den ersten 12 Monaten mit. Zur Lebensmittelfrage sagte Lloyd George, daß bei sparsamem Verbrauch und erhöhter Erzeugung im Inlande kein Anlaß zur Furcht vor der Auslieferung bestehe, daß England im Jahre 1918 seinen eigenen Bedarf an Lebensmitteln decken könne. Er halte es nicht für nötig, noch einmal das Kriegsziel der Verbündeten zu wiederholen, denn es sei wohl bekannt und habe sich seit dem wiederholten Erklärungen der letzten zwei Jahre nicht geändert.

Asquith erklärte seine vollständige Zustimmung zu den Ausführungen Lloyd Georges, mißbilligte aber die Einführung der geheimen Sitzung, da kaum etwas gesagt worden sei, was nicht in öffentlicher Sitzung hätte gesagt werden können. Er forderte schließlich Lloyd George auf, einen großen Teil seiner Rede im Laufe bekannt zu machen.

Bern, 12. Mai. Im englischen Unterhaus wurde am 7. Mai unter Ausdrücken der größten Entrüstung festgestellt, daß mehrfach Schiffe, die einen englischen Hafen erreicht hatten und aus Mangel an Arbeitsschiffen für Lebensmittel einschließlich der Ladungen nach anderen Häfen weitergeschickt wurden, auf der Fahrt dorthin torpediert wurden. Die Versicherung des Parlamentssekretärs des Schiffahrtsamts, die Behörden seien eifrig damit beschäftigt, die Organisationsmängel zu beseitigen, wurden mit Misfallen beantwortet.

London, 11. Mai. Im Oberhaus sprach Lord Curzon aus: England besaß am 13. Juni 1916 etwa 3900 Schiffe von etwa 1600 Bruttoregistertonnen mit einer Gesamttonnage von 16 900 000 Tonnen. England besaß im März 1917 3500 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 16 000 000 Tonnen. Die neutralen Länder erlitten große Verluste, sind aber außer Japan und den Vereinigten Staaten außerstande, ihren Schiffsräum wesentlich zu vermehren. Nach dem Programm des englischen Schiffahrtsministers werden etwa 3 000 000 Tonnen Schiffsräum jährlich gebaut werden. Dazu müssen 100 000 weitere Arbeiter angestellt und die wöchentliche Stahleinfuhr muß verdoppelt werden. Die Regierung ergreift dringliche Maßnahmen, um den Schiffsräum zu beschaffen, aber der Gedanke, daß die englische Handelsflotte nach dem Kriege größer sein wird, als die Flotten sämtlicher Nationen, ist ein Ideal, das vor dem Kriege nicht verwirklicht wurde, und es ist töricht, anzunehmen, daß es jetzt oder künftig verwirklicht werden könnte.

Christiania, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Stiefige Blätter melden die Ankunft von etwa 1200 norwegischen Seeleuten aus England, wobei das Blatt „Sjofarbstidende“ das schlechte Aussehen der Leute

infolge mangelhafter Ernährung in England hervorhebt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Berlin, 12. Mai. Ein Mann des französischen Infanterieregiments 208 schreibt in einem Brief vom 21. April: Du wirst wissen, daß wir bei Angriffen auf die Höhe von Craonne schwer hereingefallen sind. Nach einer völlig ungenügenden Artillerievorbereitung hat die erste Welle die ersten deutschen Linien verhältnismäßig leicht genommen, aber dann kamen die Deutschen aus ihren Unterständen heraus und wir kamen in das Maschinengewehrfeuer. Die ganze 1. Angriffswelle wurde gefangen genommen. Auch die deutschen Flieger kamen bis 50 Meter herunter und beschossen uns. Der Oberst, alle drei Bataillonskommandanten, zwei Hauptleute und einige Leutnants sind gefallen. Für die ganze Division rechnet man mit 4000 Mann Verluste. Eine französische Division hat eine Infanteriestärke von etwa 5000 Mann. (W.B.)

Berlin, 11. Mai. Vor kurzem wurde ein im Westen erbeuteter Befehl der dritten französischen Division veröffentlicht, der eine anständige und ritterliche Behandlung gefangener deutscher Flieger, wie sie zum Leidwesen der französischen Heeresleitung vereinzelt vorgekommen zu sein scheint, ausdrücklich aufs schärfste verbietet. Wie solche Befehle ausgeführt werden, zeigte ein soeben bekannt gewordener Bericht über das Auslagerlager für gefangene deutsche Flieger im französischen Stabsquartier Romby. Das Lager liegt auf einer windigen Höhe. Es besteht aus kleinen einzelnen Zelten, deren jedes in einem besonderen Stachelrahtkäfig liegt. Als Nachtlager dient bloßes Stroh mit einer Zeltbahn als Decke. Die Verpflegung ist knapp und schlecht. Jeder Offizier erhält täglich eine Büchse kaltes Konservenfleisch, ein halbes Brot und Wasser aus Krän-Eimern. Die Mannschaften bekommen nur jeden dritten Tag kaltes Fleisch. Unter Bedrohungen und Beschimpfungen werden die Flieger ausgefragt. Verweigern sie die Aussage, so verbleiben sie umso länger im Lager. Oft wird ihnen, um sie durch Kälte gefügig zu machen, das Lagerstroh und die Decke entzogen.

Auf Veranlassung des Kriegsministeriums hat die Oberste Heeresleitung sofort für gefangene französische Flieger ein entsprechendes Lager einrichten lassen, das so lange bestehen bleiben wird, bis die französische Regierung Gewähr für anständige Behandlung für gefangene deutsche Flieger gegeben hat. Es ist bedauerlich, daß wir tapferen Gegnern die ihnen bisher gewährte Rücksicht nicht weiter erweisen können. Die empörende Behandlung der Franzosen zwingt Deutschland immer wieder dazu, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, um seine Kriegsgefangenen Söhne in französischen Händen vor Entwürdigung zu schützen. (W.B.)

London, 11. Mai. (Reuters.) In South-Longford in Irland wurde der Kandidat der Sinn Feiner-Partei, Mc. Guineh, mit 1498 Stimmen ins Unterhaus gewählt. Der offizielle Kandidat der Nationalisten, Mc. Kenna, blieb mit 1461 Stimmen in der Minderheit. Mc. Guineh hat an der irischen Revolution teilgenommen und befindet sich jetzt im Gefängnis. (W.B.)

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Eine neue Erklärung Miljutows.

Petersburg, 12. Mai. (W.B.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Auf Wunsch der Vertreter des Feldheeres, die in Petersburg tagen, gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Miljutow, Erklärungen über gewisse Fragen der auswärtigen Politik ab. Miljutow sagte u. a.: Es bestehen geheime Verträge und sie können nicht veröffentlicht werden, denn das würde eine Enttarnung von Geheimnissen bedeuten, die nicht nur den Interessen der russischen Demokratie, sondern auch denen aller Alliierten Abbruch tun könnte. Diese sind mit Rußland vollkommen darüber einig, daß das Ziel des Krieges das Recht der Völker auf eine freie nationale Entwicklung ist. Was Annexionen und Entschädigungen betrifft, so muß die Bedeutung, die die Alliierten diesen Worten beilegen, genau festgelegt werden. So bestehen die Alliierten darauf, daß diejenigen, die ihr Land veräußerten und plünderten, ihnen den Schaden ersetzen. Die alliierten Länder freuten sich anfangs über die russische Revolution, aber dann begannen sie die Befürchtung, daß in Rußland die freundschaftlichen Sympathien die Oberhand gewinnen könnten. Außerdem flößt die Verwirrung, die bei uns in der Verpflegung herrscht, und der Munitionsmangel unseren Alliierten Belaurubigung ein. Nach amtlichen Angaben ist die Lage in Deutschland kritisch. Japan beachtlich nicht, Rußland angzugreifen. Seine Gedanken sind nach dem Orient gerichtet. Amerika bewilligt Rußland eine sehr vorteilhafte Anleihe und schickt uns Ingenieure, die die sibirischen Eisenbahnen einrichten und uns auf anderen technischen Gebieten helfen werden.

Petersburg, 12. Mai. (Reuters. Tel.-Ag.) Ministerpräsident Fürst Kowoff stellte in der Duma fest, daß die Revolution erst begänne und der ganze Prozeß der Umbildung noch lange nicht zu Ende sei.

Berlin, 12. Mai. Aus verschiedenen Teilen Rußlands liegen Meldungen vor, daß die Bauernunruhen zunehmen. Ein Erlass des Ministerpräsidenten spreche aus, daß in den letzten Tagen bei der einseitigen Regierung zahlreiche Drahtnachrichten über Gewalttaten von Bauern gegen Gutsbesitzer eingelaufen seien. Dabei wachte die Gärung unter den Industriearbeitern.

Köln, 11. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Die kadettenfeindliche Haltung des Minister Soldatenkongresses, der Vertreter der Westfront umfaßt, hat in seinen Beschlüssen vom 28. April offenen Ausdruck gefunden. Es wurde die Herausgabe einer großen Zeitung beschlossen, die als Gegengewicht gegen die bürgerliche Presse dienen soll, da diese Verleumdungen über die Arbeiter und Soldaten verbreite und in den Reihen der Revolutionäre Zwietracht zu säen suche. In den Frontauschüß, der dauernd in Kraft bleiben soll, wurden nur 27 Offiziere, aber 35 Soldaten, 10 Arbeiter und 3 Ärzte gewählt.

In Bezug auf die Reorganisation der Armee wurde beschlossen, den Offiziersrang abzuschaffen. Alle Angehörige des Heeres sollen fortan gleichmäßig Soldat heißen.

Amsterdam, 1. Mai. Gutschkoff sagt in der Duma, in Rußland herrsche Anarchie. Es gäbe zwei Regierungen, es gäbe sogar eine Vielherrschaft. Die Armee leide an derselben Krankheit, nur noch in viel schlimmerem Grade. Es sei nicht zu spät, die Krankheit zu heilen, aber man dürfe keinen Augenblick verlieren. (W.B.)

Stockholm, 11. Mai. „Svenska Dagblad“ meldet aus Aparanda: Der Zentrallebensmittelausschuß in Petersburg teilt der Bevölkerung mit, daß die Getreidezufuhr nur langsam vor sich gehe. Man sei daher gezwungen, die Brotzuteilung auf drei Viertel Pfund herabzusetzen. Der Ausschuß fordert auf, diese unumgängliche Maßnahme ruhig aufzunehmen und mit Brot möglichst zu sparen. (W.B.)

Stockholm, 11. Mai. Nach der Zeitung „Pravda“ versuchte der Oberbefehlshaber des Petersburger Militärbezirks, General Korniloff, zum dritten Mal, die Demonstranten gegen die einseitige Regierung durch Militärzerstreuen zu lassen. Hiergegen nahm der Arbeiter- und Soldatenrat sofort Stellung, indem er beschloß, daß die Truppen oder Arbeitermilizen nicht bewaffnet auf die Straße gerufen werden dürfen. General Korniloff nahm darauf seinen Befehl zurück. Der Kommissar des Moskauer Bezirks berichtet über die Störung der Ordnung auf den Straßen am Freitag, daß im dritten Bezirk zweihundert Perionen umhergezogen seien unter Ausrufen: „Wo gibt es Brot? Wieder mit der Miliz! Nieder mit der Interimsregierung! Gebt uns einen Zorn!“ (W.B.)

Der Krieg und die Heimat. Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Mai. Am Bundestagsitz: die Staatssekretäre Graf Hübner und Kraetzel.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung eines Ergänzungsetats, Fortfall der Ausgaben für die Vertretungen in Bolivien, Brasilien, Kuba, Guatemala und China, sowie Anforderung von 24 Mill. Mark als erste Rate für die Erweiterung des Kriegsministeriums, Ankauf der Häuser zwischen Leipziger und Wilhelmstraße, sowie in der Prinz-Albrechtstraße. Die Vorlage geht ohne Aussprache an den Hauptauschuß.

Darauf wird die Vorlage, betreffend Änderung des Gesetzes über den Warenumschlag, ohne Aussprache in allen drei Lesungen erledigt, ebenso die Novelle zum Reichsgesetz (Verabsicherung der Einlagen von 50 auf 25 Mark).

Sodann wird die Aussprache über die Ernährungsfrage fortgesetzt.

Hg. Stubbe (Soz.): Die Ernährungsfrage wächst von Tag zu Tag. Die getroffenen Maßnahmen scheitern an dem Widerstand der Landwirte. Daß die Kartoffeln in vorigen Jahr in enormem Zustand in die Städte gekommen sind, lag an den Landwirten. Was haben sie nicht im Herbst geliefert, als die Kartoffeln noch transportabel waren? Das Volk darf weder hungern, noch dürfen ihm zu hohe Preise verlangt werden.

Hg. Koch (F. V.): Eine Verringerung des Rindviehbestandes wird nicht notwendig sein, wohl aber eine planmäßige Bewirtschaftung desselben. Bei einer etwaigen schlechten Ernte werden wir auf diesen guten Bestand zurückgreifen können. Die Lebensmittelknappheit wird mit dem Krieg nicht zu Ende sein. Die Hoffnung unserer Feinde, uns anzuschauern, wird aufhören werden.

Medienburg. Bundesratsbevollmächtigter Hr. v. Brandenstein: Es trifft nicht zu, daß die ritterlichen Güter weniger scharf behandelt werden, als der Kleinbesitz. Medienburg hat seine Schuldsigkeit getan. Es hat über 10 000 Zentner Butter abgeliefert und deckt damit den Fehlbetrag der ganzen preussischen Monarchie.

Präsident v. Batocki: Die Zustände auf dem Gut des Grafen Häfeler sind nicht so, wie sie ein ihm übelwollender Neffe schildert. Ich habe nicht bestritten, daß der Berliner Magistrat vieles getan hat gegen den Viehstahlschwindel; die viel zu hoch angegebene Bevölkerungszahl hätte aber erkannt werden müssen. Der Schiedung mit Auslandswaren treten wir entschieden entgegen. In den nächsten Tagen werde ich auch für Auslandsfleisch die inländischen Fleischpreise festlegen. Abnehmer für das teure ausländische Fleisch sind Gattungschaften und wohlhabende Familien, die sich nicht scheuen, auf Kosten der Masse ihre eigene Ernährung zu verbessern. Brandbare Anzeigen erhalten wir nicht. In jeder Straßenbahn und Untergrundbahn spricht man davon, geht man aber der Sache auf den Grund, dann verjagen die Angaben. Tatsachen sind nötig. Wir wollen rücksichtslos vorgehen. Das Publikum muß aber mitsehen. Meine Worte über die Klubesseln richten sich gegen meinen früheren Kollegen von Oldenburg, der meint, unsere Arbeit sei mit der Anschaffung von Klubesseln, großen Gehaltszahlungen und einer Photographieaufnahme getan. Solche Kritik führt zu nichts. Jetzt bin ich dabei, die Kriegsgesellschaften zu revidieren. Der preussische Landwirtschaftsminister ist nicht schuld an den höheren Futterpreisen, das Gegenteil ist der Fall. Jede Kartoffel müssen wir für die Ernährung des Volkes haben. Bezüglich der vermehrten Erzeugung werden alle Wünsche möglichst erfüllt werden. Den Ausführungen des Hg. Hoff bezüglich der Abschlägungen brauche ich nicht entgegenzutreten, nachdem sein Parteifreund Koch scharf gegen ihn Stellung genommen hat. Die „Deutsche Tageszeitung“ und das „Welt. Tagebl.“ sollten einmal ihre Artikel austauschen, dann würden Stadt und Land mehr Verständnis für einander bekommen. Auf dem Gebiete der Ernährung sollten politische Gegensätze zurücktreten. Gegenseitiges Verständnis muß Platz greifen. Es wäre verhängnisvoll, wollten wir mit der gegenwärtigen Stimmung in den Parteien gehen. Bitte man sich, durch Übertreibungen die Kritik zu entwerfen, sonst kommen wir nicht vorwärts, sondern rückwärts und können unsere wirtschaftlichen Verpflichtungen nicht mehr erfüllen.

Hg. Held (Natl.): Das Kriegsernährungsamt und sein Präsident sind gewiß von dem allerbesten Willen erfüllt. Sie kämpfen aber mit ungemein großen Schwierigkeiten. Der Pro-

Produktionszwang schafft Mithigkeit. Die Beschränkung der Landwirte nicht lähmend. Die Folge der großen Schwankungen würde sein, daß wir in allernächster Zeit keine Schwelme mehr haben. Die Kinderabblöschung muß möglichst weit hinausgeschoben werden. Der Viehhändlerverband heimt in einem Jahr über 200 Millionen Mark an Provisionen ein. Garnisondienstfähige Soldaten sollten zur Heidebestellung beurlaubt werden. Höchstpreise sind gut, es muß aber dafür gesorgt werden, daß die Ware nicht verschwindet. In Holland sollen nach große Warenmengen zu Friedenspreisen zu haben sein. Deshalb werden diese nicht angekauft? Die Schuld des Publikums in den schweren Monaten ist geradezu erbebend. Die berechtigten Eigenarten der Landwirte muß gewahrt werden.

Ob. Oberregierungsrat von Oppen: Die Deraufhebung der Mindestpreise muß hinausgeschoben werden. Gewisse Übergangsbestimmungen werden Erleichterungen schaffen. Die Klagen über Mißstände vergrößern sich. Es wird gefordert werden müssen, daß sie wieder zurückgehen.

Ag. Weiland (Kons.): Wenn wir nicht auf die Hilfe gezwungen werden durch Wassergefälle, so werden uns auch die Hungererlöbnisse nichts anhaben können. Dafür sorgen unsere Landwirte.

Ag. Dr. Wasinger (Ztr.): Man soll nicht immer nur die Verbraucher und die Professoren hören, sondern auch die Praktiker und die Vertreter der Bauernschaft. Selbstverständlich ist es zu begrüßen, wenn der Städter sich für die Produktion interessiert. Das fördert das Verständnis zwischen Stadt und Land.

Ag. Mumm (D. Fr.): Es ist anzuerkennen, daß gegen den Getreideverbrauch zu Brennzwecken immer stärker vorgegangen wird.

Präsident von Satschi: Alle Anregungen, die hier noch gegeben worden sind, werden geprüft werden. Die Alkoholgegner haben mir immer den Vorwurf gemacht, daß ich die Interessen der Brenner berücksichtige. Ich muß die Interessen der Allgemeinheit wahren.

Damit schließt die Aussprache.

Alle Entschlüsse und Anträge des Ausschusses werden angenommen.

Darauf tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Montag, 11 Uhr: Kalogeseh. Ergänzungsetat und dritte Lesung des Etats.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Berlin, 11. Mai. In der Bundesratsitzung am Donnerstag gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot der gewerblichen Verwertung von Reichsilbermünzen, über den Verkehr mit Silber und Silberwaren, der Entwurf eines Gesetzes über Änderung des Reichsdevisengesetzes, eine zweite Ergänzung zum Entwurf des Reichsaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1917, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Zollfreiheit für Erbsen und Karotten, der Entwurf eines Gesetzes über ein Verbot der Abmahlung des Warenstempels und der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot der Verarbeitung von Kopinambur zu Branntwein.

Berlin, 11. Mai. Das Reichsschatzamt hat vor kurzem größere Mengen von Zink bei größeren Werken zur Herstellung von Münzen bestellt. Die Prägnationen werden mit größter Beschleunigung erfolgen. Wenn genügende Mengen Zinkmünzen geprägt sind, wird an die geplante Außerzirkulation der Silber- und Nidelmünzen herangegangen werden. (S. I. B.)

Die Papierlieferung für Zeitungen.

Berlin, 10. Mai. Die Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger hatte in einem telegraphischen Gesuch an den Reichskanzler, schnelle, ausreichende Belieferung mit Druckpapier verlangt, da sonst das Erscheinen der Zeitungen gefährdet sei. Darauf ist vom Reichskanzler folgende Antwort ergangen:

Die Reichsleitung hat fortgesetzt alle erdenklichen Bemühungen aufgewendet, um die Tageszeitungen mit dem erforderlichen Druckpapier zu versorgen. Der derzeitige Mangel an Zeitungspapier ist auf die Schwierigkeiten der Kohlenversorgung zurückzuführen. In dieser Hinsicht muß in erster Linie für die ausreichende Belieferung der unmittelbar im Landesverteidigungsinteresse tätigen Rüstungsindustrie gesorgt werden. Die Reichsleitung ist im Zusammenwirken mit der Seeresverwaltung dauernd bemüht, auch den übrigen kriegswichtigen Betrieben, zu denen die Zeitungspapierfabriken gezählt werden, die nötigen Kohlenmengen zur Verfügung zu stellen. Die Zeitungspapierfabriken sollen insbesondere in gleicher Weise wie Papierfabriken, die Spinnpapier herstellen, mit Kohlen beliefert werden. Die Verhandlungen wegen des besonders fühlbar gewordenen Ausfalles der böhmischen Braunkohlen haben das Ergebnis gehabt, daß die sofortige Wiederaufnahme der Lieferung böhmischer Kohle in dem bisherigen Ausmaße zugesagt worden ist. Bei dieser Sachlage steht zu erwarten, daß die Zeitungspapierfabriken mit den nötigen Kohlenmengen versehen werden können. Ich bin überzeugt, daß Ihre Vereinigung die Gesamtlage und insbesondere auch die Notwendigkeit, vor allem die Rüstungsindustrie ausreichend mit Kohlen zu beliefern, richtig würdigen und ihrerseits darauf Bedacht nehmen wird, diesen Verhältnissen dadurch Rechnung zu tragen, daß sie ihren Papierverbrauch nötigenfalls vorübergehend auch über den Rahmen der gesetzlichen Einschränkung hinaus einschränkt.

von Bethmann-Hollweg.

Berlin, 12. Mai. (S. I. B.) Der Verein deutscher Zeitungsverleger hat gestern an den Reichskanzler das nachstehende Telegramm gerichtet:

Außerungen, die aus den Kreisen unserer Mitglieder an uns gelangt sind, drücken auf Grund des Telegramms, das einige Berliner Zeitungen, die sich zum Verein großstädtischer Zeitungsverleger zusammengeschlossen haben, am 8. Mai an Euer Excellenz richteten, die lebhafteste Besorgnis aus, daß eine bevorstehende Belieferung dieser Zeitungen mit Druckpapier erfolgen könnte. Wir halten es für unsere Pflicht, zum Ausdruck zu bringen, daß nicht nur die großen Berliner Zeitungen unter dem Mangel an Druckpapier leiden, sondern auch große, mittlere und kleinere Verleger in allen Teilen des Deutschen Reiches. Sie erheben die Forderung einer gleichmäßigen Verteilung des vorhandenen und zu erzeugenden Druckpapiers und bringen in ihren Außerungen zum Aus-

druck, daß das Erhalten der Probezeitungen zur Erhaltung der Stimmung im Volk und aus allgemeiner politischer Gründen mindestens ebenso wichtig ist, wie das einiger Berliner Zeitungen. Wir bitten Euer Excellenz geneigt, eine Mitteilung veranlassen zu wollen, daß Grund zu Befürchtungen der gegebenen Art nicht besteht, sondern daß die Verteilung des vorhandenen und zu erzeugenden Druckpapiers gleichmäßig an alle deutschen Zeitungen unter Zugrundelegung des ihnen zuteilenden gesetzlichen Bezugsrechtes ohne Bevorzugung der einen zum Nachteil der übrigen erfolgt.

Fett und Eiweiß aus Getreide. Der Krieg hat den deutschen Erfindungsgeist vor große Aufgaben gestellt. Die Not lehrte viele Schwierigkeiten zu überwinden und unsere Gegner zwingen uns, einheimische Rohstoffe besser auszunutzen. Ein Beispiel hierfür ist die Gewinnung von Fett und Eiweiß aus dem Getreide. Das Kriegsernährungsamt erlaubte die Entleerung des Getreides im Deutschen Reich und übertrug dem Kriegsausschuß für Mehl und Getreide die Verarbeitung. Der Techniker ist es jetzt gelungen, aus dem Getreideforn den kleinen Keim, der in der Zusammenlegung dem Hübnerei ähnlich ist und die wichtigsten Nährstoffe für die jungen Pflanzen enthält, zu entfernen. Alle bedeutenden Mühlen haben die Entleerung eingeführt. In fünf Omecken werden dann die anfallenden Reime zu Öl und Eiweiß verarbeitet. Auf diese Weise wird ein brauchbares Speiseöl und ein Rohmaterial für die Margarineherstellung gewonnen. Das gleichzeitig anfallende Eiweißmehl ist 3/4 mal so nahrhaft als Fleisch. 20 Gramm davon ersetzen ein Ei. Unsere Fettwirtschaft wurde hierdurch wesentlich bereichert. Es werden verschiedene Nährmittel, ein Mergentrant, Suppen, Speisewirzen aus dem Eiweißmehl hergestellt und es dient dem Militärzweck als Ersatz für Ei. Es ist zu hoffen, daß für die neue Ernte fast aller Roggen, Weizen, auch ein Teil der Gerste und des Hafers zu dieser wichtigen Verarbeitung gelangen. Die Mehlausbeute wird dadurch nicht verringert. Das Mehl wird nur verbessert, weil die Fettsäuren, welche die Nahrung, Bitterkeit und Mühseligkeit hervorgerufen, beseitigt sind. Besonders fetthaltig ist der Mais; aus ihm werden 2 Prozent Öl hergestellt, und aus einem Wagon Mais können so 5 Zentner Margarine gewonnen werden, ohne daß irgendwie die Ausbeute an Weizen, Gerste, Schrot, Mehl beeinträchtigt wird.

Berlin, 11. Mai. Dem Landeseisenbahnrat hat Staatsminister v. Preitenbach eine Vorlage zugehen lassen, nach der eine Erhöhung der regulierten Einheitspreise für die Personenbeförderung voraussichtlich zum 1. Januar 1918 eintreten wird, nach der die neuen Preise betragen werden: 4. Klasse 24 Pf., 3. Klasse 37 Pf., 2. Klasse 57 Pf., 1. Klasse 9 Pf. (gegenüber bisher 2, 3, 4 1/2, 7 Pfennig) für einen Kilometer. Dies bedeutet gegenüber den alten Einheitspreisen eine Erhöhung bei der 4. Klasse um 20 Prozent, bei der 3. Klasse um 23,33 Prozent, bei der 2. Klasse um 26,67 Prozent, bei der 1. Klasse um 27,7 Prozent. Die tatsächliche Verteuerung der Fahrpreise ist hierbei jedoch verschieden, da zu berücksichtigen ist, daß zu den alten Sähen bei Fahrkarten von 60 Pf. an aufwärts in der 1.-3. Klasse der Fahrkartentempel tritt, der künftig fortfällt. (S. I. B.)

Dresden, 10. Mai. Auf eine nationalliberale Interpellation erklärte heute der Kultusminister in der zweiten Kammer, die Regierung habe in voller Übereinstimmung mit dem König von Sachsen im Bundesrat gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt und siehe auf dem Standpunkt, daß der § 56 der sächsischen Verfassung, der Jesuiten den Aufenthalt und die Niederlassung in Sachsen verbietet, unverändert Gültigkeit behalte. Dieser Standpunkt werde auch vom Reichsjustizamt geteilt. (S. I. B.)

Weitere Nachrichten.

Stockholm, 11. Mai. (Svenska Telegram Byran.) Die Berner internationale sozialistische Kommission hat durch den augenblicklich in Stockholm weilenden schweizerischen Nationalrat Robert Grimm die an die Kommission angeschlossenen Parteien und Gruppen zur 3. Zimmerwälder Konferenz in Stockholm am 31. Mai eingeladen, auf der die Friedensfrage und die Stellungnahme zu der von der holländischen Delegation einberufenen Stockholmer Konferenz behandelt werden soll.

Stockholm, 12. Mai. (S. I. B.) Franz Mehring erklärte in einem Brief an T. Scheide, daß die Gruppe der Internationale es ablehne, an einer Besprechung teil zu nehmen, auf der die Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie vertreten sei.

London, 11. Mai. (S. I. B.) In einem Aufruf an die australischen Soldaten erklärte der australische Premierminister Hughes, daß er dafür einstehe, daß der Grundsat, nachdem Australien zu der weißen Rasse gehört und der gelben Rasse Niederlassungen unterjagt sind, aufrecht erhalten werde.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 14. Mai.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wohnten gestern vormittag mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und Ihrer Majestät der Königin von Schweden dem Gottesdienst in der Schlosskirche an.

Nachmittags erhielten die Höchsten Herrschaften den Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Joachim von Preußen, Höchstselbst von Baden hier eintrafen und gegen Abend dorthin zurückkehrten.

Seite vormittag hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Seite nachmittag 4 Uhr empfingen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Mitglieder der Ersten Kammer der Ständeversammlung im Großherzoglichen Schloß.

Dem Badischen Heimatkund ist vom Verein chemischer Fabriken in Mannheim ein weiterer Betrag von 15 000 Mark zugewendet worden. Für diese reiche Spende sei auch hier herzlich gedankt.

Vorsicht beim Reisen. Die Fälle, daß Reisende durch Auf- und Abpringen an bewegten Eisenbahnfahrzeugen verunglücken, mehren sich in letzter Zeit in bedauerlicher Weise. Es erscheint daher angebracht, auf die Bestimmungen der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung hinzuweisen, wonach das Öffnen der Wagentüren, das Ein- und Aussteigen, der Versuch oder die Hilfeleistung dazu, das Betreten der Trittbretter und Plattformen, soweit der Aufenthalt auf diesen nicht ausdrücklich gestattet wird, verboten ist, solange sich ein Fahrzeug in Bewegung befindet. Durch Übertreten dieser Vorschriften machen sich die Reisenden nicht nur strafbar, sondern sie bringen sich auch selbst in Lebensgefahr und gefährden außerdem den Eisenbahnbetrieb. Besonnene Reisende werden sich den Dank der Allgemeinheit erwerben, wenn sie Unbedachte warnen und das Eisenbahnpersonal in seinen pflichtgemäßen, auf Verhütung derartiger Unfälle gerichteten Bemühungen unterstützen.

Vom Mittwoch, den 16. Mai, an verkehren die Personenzüge 1515 Denzlingen—Elzach (Denzlingen ab 1.38 nachm.) und 1516 Elzach—Freiburg (Elzach ab 2.55 nachm.) wieder regelmäßig. Von diesem Tag an fällt die Personenbeförderung bei den Güterzügen 7805 zwischen Waldkirch und Elzach (Waldkirch ab 1.10 nachm.) und 7806 zwischen Elzach und Denzlingen (Elzach ab 1.30 nachm.) weg.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zur Postagentin: Frau F. Fries in Karlsruhe-Beiertheim. — Wiederangeworben und Telegraphengehilfin: die frühere Telegraphengehilfin Mesler in Karlsruhe. — Ständig angestellt: die Telegraphengehilfin: Clara Gabel in Mannheim. — Befördert: der Postassistent: Ernst Niskinger von Appenweier nach Forst; die Telegraphengehilfinnen: Anna Göb von Mannheim nach Frankfurt (Main), Elisabeth Reich von Frankfurt (Main) nach Mannheim. — Freiwillig ausgeschieden (auf Ansuchen): die Postagentin: Olga Beck in Karlsruhe-Beiertheim.

Stand und Bewegung der Tierseuchen im Februar 1917.

Im Berichtsmonat haben Pfludererde, Maul- und Klauenseuche sowie Scharade eine weitere Verbreitung erlangt, während Röh- und Milbrand ganz erloschen. Bläschenauschlag hinsichtlich der Gemeinden ab, hinsichtlich der Ställe aber zunahm. Schweineflechte und -pest hinsichtlich der Gemeinden ab, dagegen hinsichtlich der Ställe abnahm. Schweinekrankheit auf 3 Gemeinden und 8 Ställe zurückging und Geflügelcholera ihren alten Stand behauptete. Die Maul- und Klauenseuche hat zurzeit in 10 Gemeinden der Amtsbezirke Lörrach, Buchen und Eppingen 84 Ställe ergriffen; es erkrankten 218 Stück Rindvieh, 14 Schweine und 5 Fiegen, wovon 6 Stück Rindvieh und 2 Schweine umkamen und 37 Stück Rindvieh freiwillig getötet wurden. Außerdem wurde die Seuche im Viechepot in Mannheim bei 3 Stück Rindvieh festgestellt. Den Schweinekrankheiten (Seuche, Pest und Nallauf) fielen im Berichtsjahr 40 Tiere zum Opfer, davon standen 12 um und 28 wurden freiwillig getötet.

Freiburg, 12. Mai. (S. I. B.) Hier wurde ein neues Offiziersgefangenenlager eingerichtet. Mit der Belegung des Lagers mit englischen und französischen Offiziere aller Dienstgrade ist heute begonnen worden. Dem Vernehmen nach sollen die Offiziere in verschiedenen Hotels der Stadt untergebracht werden.

Aus der Residenz.

R. Großherzogliches Hoftheater. Das gestrige erste Gastspiel des Kammerjägers Leo Slezak von der Wiener Hofoper gestaltete sich zu einem glänzenden Erfolg. Der Künstler sang die Partie des Cleazar in Galebys „Jidin“ mit einer Stimme, in der sich Wohlklang und Klang, Fülle und Zartheit in geradezu idealer Weise vereinigten. Die Tiefe und Wärme der Empfindung, die Kraft und die Unmittelbarkeit des Ausdrucks, die sein Vortrag offenbarte, sowie die vollendete technische Durchbildung seines Organs, die den Künstler jede gewollte Nuance mit prachtvoller Sicherheit treffen ließ und jedem Worte Nachdruck und Bedeutung verlieh, machten seine Leistung schon in rein musikalischer Hinsicht zu einem außerordentlichen Erlebnis. Aber auch seine selbständige und lebensrechte dastellerische Gestaltung der eigenartigen und problematischen Rolle hinterließ einen tiefen Eindruck und drückte der Gesamtdarbietung den Stempel allseitiger künstlerischer Vollendung auf. Das dicht besetzte Haus bedachte den Künstler mit stürmischem Beifall. An Stelle der erkrankten Frau Palm-Cordes gab ein weiterer Gast, Olga Viesjelly, die Partie der Necha. Die Künstlerin löste ihre Aufgabe namentlich in gefanglicher Hinsicht befriedigend. Im übrigen nahm die Darstellung den gewohnten Verlauf.

Eintochvorträge. Der außerordentlich zahlreiche Besuch der beiden Vorträge über zeitgemäßes vereinfachtes Eintochverfahren im großen Hörsaal der Technischen Hochschule bewies die Notwendigkeit der Abhaltung weiterer Vorträge, um möglichst vielen Hausfrauen Gelegenheit zu geben, die Vorteile selbst anzuwenden. Frau Rau hat sich mit ihren Vorträgen ein wirkliches Verdienst erworben. Die Teilnehmer hatten nicht allein Gelegenheit, eine übersichtliche Ausstellung aller Nährmittel in Gläsern zu sehen, sondern auch sich durch Kostproben von ihrer Beschaffenheit zu überzeugen. Neben Erzeugnissen erstklassiger Hochkultur sind auch die fertigen wilden Gemüße, neuartige saure Beilagen aus Citronensäure aus Karlsruhe (statt Fleisch), gestreckte Marmeladen und solche aus Fallobst, die Waldernte und mürbe Früchte von Biertrüchtern, mit welchen man zum Teil auch Früchte zum Gelieren bringt, frischgehaltene Butter, Kunstbutter und Milch in kleinsten Mengen ausge stellt, ebenso Obst und Säfte. Die Vorträge finden in der kommenden Woche Feiertags halber jeweils am Dienstag und Mittwoch um 4 Uhr statt. Siehe die Anzeige. Eintritt ist frei, vorbehaltenen Plätze sind bei Kammer und Selbzig, Kaiserstraße, und beim Eintritt zu haben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.
W.W. Großes Hauptquartier, 14. Mai.
 vormittags. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
 Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 An der Küste im Osnabrück-Bogen nahm die Artillerietätigkeit zeitweilig zu.
 Nachdem das starke Artilleriefeld auf dem Kampffelde von Arras tagsüber stellenweise nachgelassen hatte, setzte es abends zwischen Arras und Douai mit erneuter Heftigkeit ein. Englische Teilvorstöße bei Oppy und Campour scheiterten. Die Kämpfe bei Bullecourt wurden mit Erbitterung fortgesetzt. Im zähen Ringen behaupteten wir die Trümmerstätte des Dorfes gegen mehrere feindliche Angriffe.
 In St. Quentin wird die Zerstörung durch Beschichtung des Feindes täglich größer.
 Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
 An der Aisne-Front ist die Lage unverändert.
 In der Champagne erreichte der Artilleriekampf besonders zwischen Brunay und Auberive beträchtliche Stärke.
 Der Feind verlor am gestrigen Tage 12 Flugzeuge und einen Fesselballon. Leutnant Wolff schoß seinen 30., Leutnant Frhr. v. Richtig seinen 24. Gegner ab.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Rязонская Front.
 Propaganda-Presse-See und Bardar blieb die Artillerietätigkeit lebhafter. An einzelnen Stellen gegen unsere Linien vorgehender Feind wurde abgewiesen.
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.W. Wien, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 14. Mai.
Ostlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.
 Unverändert.
Italienischer Kriegsschauplatz.
 Die Artilleriegeschlachten am Isonzo geht ohne Unterbrechung fort. Das feindliche Feuer steigerte sich mitunter zu größter Stärke. Die italienische Infanterie versuchte bei Plava einen Handstreich gegen einen unserer Höhenstützpunkte. Sie wurde durch ungenügend zugreifenden Gegenstoß geworfen.
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hüfer, Feldmarschallleutnant.
Petersburg, 14. Mai. (W.W.) Meldung des Reuterschen Bureaus. General Kornilow, der Kommandant von Petersburg, der seine Entlassung eingereicht hat, erklärte seinen Rücktritt damit, daß einige Organisationen die Berechtigung zur Kontrolle beanspruchten, und mit der Verlangen der Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates, daß er alle seine Befehle dem Räte zur Genehmigung unterbreite.
Sadischer Landtag.
 2. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer vom 14. Mai 1917.
 Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Seiner Großherzoglichkeit des Prinzen Max von Baden, begann die Erste Kammer heute vormittags die Beratung der ihr vorgelegten Gesetzentwürfe. In Anwesenheit des Herrn

Staatsministers Frhrn. v. Dusch wurde der Gesetzentwurf betr. den Erwerb von Reichskriegsanleihe für Stammgüter, über welchen Frhr. v. Wenningen namens der Kommission für Justiz und Verwaltung den Bericht erstattete, ohne Debatte einstimmig nach den Vorschlägen der Kommission angenommen.
 In Anwesenheit des Herrn Ministers Frhrn. von Bodmar erstattete hierauf namens derselben Kommission Geheimrat Glockner eingehenden Bericht über den Gesetzentwurf betr. Brandentschädigung für Gebäude während des Krieges und über die Beitritt des Verbandes Badischer Grund- und Hausbesitzervereine betr. die Entschädigung der Fliegererschäden und beantragte, den Gesetzentwurf in der Kommissionsfassung anzunehmen und die Petition in dem Sinn empfehlend zu überweisen, daß bei Entschädigung von Fliegergeschäden weitergegangen werde, als bisher, etwa wie in Ostpreußen. Minister Frhr. v. Bodman betonte, daß die Absicht der Regierung hinsichtlich der Fliegergeschäden sich in derselben Richtung bewege, wie der Kommissionsantrag. Oberbürgermeister Habermeier wünschte, die Regierung solle weitergehen als bisher verfahren, um den von Fliegergeschäden Betroffenen so ihr Weisheit auszudrücken. Der Kommissionsantrag wurde angenommen. Zeit der nächsten Sitzung unbestimmt.
 Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
 Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.
 Druck und Verlag:
 G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Museumssaal
Freitag, 18. Mai, abends 8 Uhr:
KONZERT
FRITZ HIRT
 Violine D.976
 unter Mitwirkung von
Amelie Klose
 Klavier.
 Werke von L. v. Beethoven, T. Vitali, M. Reger, W. A. Mozart, Mozart-Kreisler, H. Huber.
 Der Konzertflügel Steinway & Sons Hamburg-New York von Herrn Hofl. H. Maurer hier.
 Eintrittskarten zu Mark 4.—, 3.— und 1.50 im Vorverkauf in der Kaiserstraße 159, Hofmusikalienhdl.
Fr. Doerflinger, Kaiserstraße 159.
 Kassensst. v. 10—1 u. 3—7 Uhr

An unsere Hausfrauen!
 Einladung zur Besprechung zeitgemäßer Eintrichkunst.
 Zwei Vorträge
 im großen Hörsaal d. Techn.-Hochschule von Frau Luise Rauh mit Ausstellung lehrreicher, gezeichnete Vorrate — Kostproben — am Dienstag, 15. u. Mittwoch, 16. Mai, nachmittags 4 Uhr.
 Eintritt frei.
 Vorbehaltene Plätze bei Hammer & Gelbling.
 lassen: Der Landwirt Konrad Dapfle in Füssen hat das Aufgebotsverfahren z. Zwecke der Ausschließung des Eigentümers folgender, auf Gemerkung Füssen gelegener, im Grundbuch Füssen Band 8 Blatt 2 auf den Namen des Johann Meister (Schmidts) in Amerika eingetragener, seit mehr als 30 Jahren im Eigenbesitz des Antragstellers befindliche Grundstücke beantragt: Lsg. Nr. 543: 14 a 01 qm Wiese in Hinterleuten, Lsg. Nr. 2330: 17 a 40 qm Ackerland auf Worberg, Lsg. Nr. 2679: 36 a 23 qm Wiese unter dem Schneckenbühl. Der bisherige Eigentümer wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem auf Donnerstag, den 8. November 1917, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Bonndorf anberaumten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird.
 Bonndorf, 12. Mai 1917.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Brause-Federn deutsch u. gut
 Brause-Feder № 31 — Brem. Börsenfeder
 Ersatz — englischen 0,75
 Brause-Feder № 73 —
 der: — Kugelspitz 516
 Brause-Feder № 328 —
 Brause-Rüscha № 652 — die Feder unserer Zeit
Brause & Co. Schreibfederfabrik Jserlohn

Mannborg
 Harmoniums
 empfiehlt
 der Alleinvertrieb für
 Karlsruhe u. Umgebung
Ludwig Schweisgut
 Voflieferant
 1 Erbprinzenstraße 4

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.
 53. Dankeagung.
 An Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt Karlsruhe bei unserer Kasernenverwaltung vom 1. bis 30. April weiter abgeliefert worden von: Sr. Maj. Hoheit dem Großherzog 2000 M für das Offiziers-Lazarett, Sr. Großh. Hoheit Prinz Max und Ihrer Maj. Hoheit Prinzessin Max von Baden 1000, Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Bechhofenfabrikation vorm. G. Sinner in Grünwinkel 10 000, Rechtsanwalt Dr. F. Fürtz (w. G.) 100, Kriegsger.-Rat Dr. Traumann (w. G.) 50, Almenrausch (w. G.) 50, Musikalienhandlung Kunz (Sammelbüchse) 0,31, Landger.-Rat Dr. Jordan (w. G.) 88,75, Geh. Oberreg.-Rat Selbner (w. G.) 50, prakt. Arzt Dr. Sternberg (w. G.) 20, Frau E. (w. G.) 10, Frau Saurat A. Hummel Wwe. (w. G.) 50, Rechtsanwältin u. Stadtrat Dr. E. Dieß (w. G.) 100, Geh. Rat Bunte (f. April) 100, von der Ausstellung der Verdun-Arbeiten 54,78, D. S. S. Hofl. Reher (aus Edelmetall) 220, Frl. Christiane Müller (w. G.) 10, Jakob Kögel 10, Stadt. Hausammlung (f. Liebesgaben in Februar 394,50, im März 272.—), aus 666,50, Landger.-Rat Dr. A. Treßler (32. G.) 100, Waisenanstalt Jelen (w. G.) 40, Oberl.-Ger.-Rat Rah (w. G.) 40, Anteil an den Gehaltsabzügen der Beamten- und Lehrerschaft (f. März) 1152,55, Militär. Prüfungsstelle für Privattelegraphen an das Feldheer 146,17, 1. Erz.-Bat. Leib-Gren.-Reg. 109 (Erlös eines von der Reg.-Kapelle veranstalteten Konzertes) 300, Mag. Weidig 5, Kriegsfeldweibel Wegner i. Felde 5, Oberinsp. Reime 50, Pfl. Red. 20, Hauswirtschaftl. Rasse 5, Ungen. 10,40, Ungen. 6, Ungen. 2, Vdm. Schindler 43,30, Kaufm. Frig. Ulrici (w. G.) 20, Hofapoth. Wälz. Scholz 30, durch Verzicht auf Rechnung von Schlossermeister. Daler 8,20, Mechanikmstr. Heuser 12,15, Schreinermeister. Rudi 2,50, Mühlhändl. Kaufmann 5,13; durch die Rhein. Creditbank Karlsruhe, von: A. von Celius, wickl. Geh. Rat, Erz., 100, Minister Frhr. v. Bodman, Erz. (w. G.) 100, Prof. Karl Eytz (w. G.) 10, Hofrat Dr. Kroß (f. April) 30, Frau Prof. Schönecker 200, Frau Oberistin. B. 20, L. Brombacher & Co. Nachf. (w. G.) 100, Frau Prof. Wember geb. Lehmann 25, Direkt. Hermann Hummel (w. G.) 500, Joseph Schutter 150, Dr. Dambacher 50, Frau Landwirts 50, Dr. Holmann (w. G.) 30, Prof. Dr. Ludwig Anspurger (w. G.) 50, Ungen. (w. G.) 25, Frau Direkt. Marie Stahmer 50, Geh. Hofrat Dr. Blum (f. April) 100, Notar Dr. Schwarschild (w. G.) 50, Major Wöhl (w. G.) 300, Frau Wöhl 100, Frig. Strüder 50, Geh. Oberreg.-Rat Henn (w. G.) 50, Geh. Med.-Rat Dr. Kaiser 50, Frau Rudolf Hermann 20, Minister Frhr. von Bodman, Erz. (w. G.) 100 Prof. Karl Eytz (w. G.) 10; durch das Bankhaus Strauß & Co., von: M. A. Strauß (f. Liebesgaben f. April) 100, Dr. M. Strauß (f. April) 100, Werta Gutmann Wwe. (f. April) 25, Direkt. Bernhard Giebler (w. G.) 15, „G. R.“ 50, Depotarbeiter Strohner (Ostergabe) 1, Geh. Oberfinanzrat Elbs (w. G.) 20; durch das Bankhaus Heinrich Müller von: Frl. J. W. 20, Frau Konf. Müller-Kemly (w. G.) 100, Frl. Anna Weber 10; für Soldaten- und Marineheim von: Mag. Hoepfner 100, Frau E. S. 5, G. Buntz 30; durch das Bankhaus Zeitl. 2. Bomburger folgende Monatsbeiträge von: Geh. Finanzrat Elstätter 50, Baurat E. Wischoff 100, Dr. Theod. Gomburger 25, Oberbaurat Raaber 30, Geh. Rat Feber 50, Med.-Rat Dr. Gutmann 50, Frau Elisabeth Feber 100; Prof. O. Hofflinger 15, N. Kirchner (w. G.) 100, O.-L.-Ger.-Rat Jockle 10, Badverein (aus dem Erlös des 36. Vereinskonzertes) 50, A. Braun & Co. (f. April) 50, Prof. Hofflinger 15; durch das Bankhaus Götz von: N. S. 5, Wdm. Lüttke, Gen.-Kdo. 1; durch die Vereinsbank Karlsruhe von: Frz. Schmidt, M. Gaeremü. (f. abgelieferte Anleihen) 10,20; durch die Badische Bank von: Frau Stadtrat B. Wälz. Wwe. (w. G.) 100, Med.-Rat Dr. Brion (w. G.) 20, Frau Hauptmann von Bayer-Schrenberg Wwe. (w. G.) 50; durch Postleutnant und Stadtrat Friedrich Biss von: Frl. Marold (w. G.) 10; durch die „Badische Landeszeitung“ von: Erlös aus einer Kinder-sammlung 5,20; durch das „Karlsruher Tagblatt“ von: R. R. 2. (Schluß folgt.)

Güterliche Rechtspflege.
 a. Streitige Gerichtsbarkeit.
 11.825.2. Billingen. Rechtsanwält Singer in Rothweil als Prozeßbevollmächtigter d. Firma L. S. Wälder in Rothweil hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenscheines vom 19. November 1910 für die im Grundbuch von Billingen, Band 17, Heft 6, Abt. III, Nr. 12, auf dem Grundstück Lsg. Nr. 393 mit Gebäude in der niederen Straße und Lsg. Nr. 427 mit Gebäude in der Rosengasse, Eigentum des Meldier Henn, zugunsten der Firma L. S. Wälder in Rothweil eingetragene, vom Tage der Ausstellung zu 5% verzinsliche, gegen vierzehnjährige Kündigung heimzahlbare, Darlehensforderung von 3000 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf: Samstag, 3. November 1917, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Billingen anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte geltend zu machen und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Prozeßloserklärung der Urkunde erfolgen wird.
 Billingen, 4. Mai 1917.
 Gerichtsschreiberei
 Großh. Amtsgerichts.

Hotel-Versteigerung.
 Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Radolfzell (am Bodensee) gelegene, nachstehend beschriebene Grundstück (Hotel) am Samstag, den 19. Mai 1917, nachmittags 3 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat in dessen Dienst-räumen im Rathaus zu Radolfzell versteigert werden.
 Beschreibung des Grundstücks:
 11.849 Lsg.-Nr. 126 a 12,33 Atr Hofreite im Ortsteil, worauf steht:
 Ein vor wenigen Jahren neu erbautes vierstöckiges Hotel „zum Scheffelhof“ mit großem Saalbau, Bühnenanbau, Saalgalerie, Regellbahn und allem weiteren Zubehör. Das Anwesen ist mit Zentralheizung versehen und enthält außer mehreren größeren Mietwohnungen 15 vollständig eingericht. Fremdenzimmer und im ersten

Einladung
 zur Besprechung zeitgemäßer Eintrichkunst.
 Zwei Vorträge
 im großen Hörsaal d. Techn.-Hochschule von Frau Luise Rauh mit Ausstellung lehrreicher, gezeichnete Vorrate — Kostproben — am Dienstag, 15. u. Mittwoch, 16. Mai, nachmittags 4 Uhr.
 Eintritt frei.
 Vorbehaltene Plätze bei Hammer & Gelbling.
 Stock ein Hotelrestaurant mit für größere Veranstaltung geeignetem Festsaal mit geräumiger, feiner Theaterbühne.
 Schätzungswert ohne Zubehör 225 000 M.
 Schätzungswert mit Zubehör 250 000 M.
 Radolfzell, 12. Mai 1917.
 Großh. Notariat,
 als Vollstreckungsgericht.
Verstehene Bekanntmachungen.
 Wegen bevorstehender Einberufung unseres Verwaltungsrates zum Heresdienst suchen wir für die Dauer seiner Abwesenheit einen gänzlich militärfreien Stellvertreter.
 Bewerber müssen auf allen Gebieten der sozialen Beschäftigung erfahren sein, Kenntnisse im Kasinen- und Rechnungswesen besitzen, die Ärtzgs- und Wochenhilfe-Verordnungen beherrschen und sollten eine gleiche oder ähnliche Stelle schon versehen haben.
 Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche wollen sofort bei uns eingereicht werden.
 Mag. Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Waldshut (Baden).
 Auf f e r s t a m i d, Vorsitzender.
 b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 Bekanntmachung.
 11.831. Konstanz. Über den Nachlaß der Witwe des Privalen Julius Kaspar Beronika geb. Wörlig wird auf Antrag Nachlassverwaltung angeordnet.
 Zum Nachlassverwalter wird der Erzbischof. Pfarrkurat Karl Wörlig in Konstanz ernannt.
 Konstanz, 5. Mai 1917.
 Groß. Notariat I.
Ausnahmetarif für Düngemittel und Rohmaterialien zur Kunstdüngerfabrikation.
 Am 15. Mai l. J. wird Ammoniat, salzsaures, in das Badenbezirk ausgenommen. Kaberes in unserem Tarifanzeiger.
 11.848 Karlsruhe, 11. Mai 1917.
 Groß. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.